Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 80.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 20. Mai 1817.

Vom Main, vom 2. Mai.

Ueber Pöschl sagt die Baiersche National-Zeitung: daß er die Erhebung des Judenthums zur allgemeinen Religion und seinen Beruf zur Religions-Läuterung durch das Judenthum gelehrt habe. Alle Throne der Erde müßten mit Juden besetzt werden, und in der Vereinigung der katholischen Religion mit der jüdischen liege das Heil der Welt. Pöschl stand in enger Verbindung mit einer Krämerin zu Ampfelwang, Maria Sickingen, welche Erscheinungen hatte, und ihm ihre Offenbarungen mittheilte, zu deren Erfüllung das Jahr 1816 bestimmt war. In diesem würde der Pabst, den er verwarf, zernichtet, sämmtliche Juden bekehrt, das neue Reich Gottes in Jerusalem und die Vertilgung aller Ungläubigen statt haben. Selbst der Ablauf des Jahres 1816, ohne die Erfüllung dieser Prophezeihung hat die Schwärmer nicht heilen können.

Von dem sogenannten Breve des Pabstes gegen den Herrn von Wessenberg wird im schwäbischen Merkur gesagt: „es trage alle Kennzeichen der Unterschiebung oder Erschleichung an der Stirn, und könne offenbar nur das mißrathene Werk einer bekannten und verachteten Obskuranten-Parthei seyn, die in der Verläumdung rechtlicher Männer lebe.“

In der Erklärung des Oestreichischen Gesandten beim Bundestage in der Sitzung am 28. April hieß es: „Se. K. K. Maj. gewohnt, jede ihrer Pflichten ohne alle Nebenrücksichten zu erfüllen, können sich durch die Sr. K. H. dem Churfürsten von Hessen gewidmeten freundschaftlichen Gesinnungen nicht abhalten lassen, dem von der Bundes-Versammlung in der Sache des Oekonomen Hoffmann gefaßten Beschluß, welcher sich durch eine Sr. Maj. vorzüglich gefällige einfache Rechtlichkeit unverkennbar auszeichnet, beizupflichten.“ — Am 1sten erklärten der Oestreichische und Preußische Gesandte sich dahin: daß die Erkenntnisse der Austrägal-Instanz zwar durch die höchsten Gerichtshöfe der Bundesbehörden, jedoch unter Autorität und in Auftrag der Bundesversammlung erfolgen sollen.

Durch Franken ziehen jetzt die aus Frankreich heimkehrenden Sachsen. Rußische Kavallerie ist auf den Juni angekündigt.

Ein Würtembergischer Pfarrer thut den Vorschlag, Luthers Tauf- und Namenstag, den 11. November, zu einem Feiertag zu erheben. (!)

Nach dem neuen Oestreichischen Post-Reglement ist das Freimachen der Briefe nur bei denen, die ins Ausland gehen, nothwendig; für die einheimischen ist das Postgeld, nach den Entfernungen vom Aufgabeort in 7 Klassen getheilt deren mindeste 6, die höchste 42 Kreuzer kostet. Der letzte Betrag ist auch für die ausländischen der höchste.

Auf die Vorstellung der Schweizer, die Erhöhung der Einfuhrzölle von ihren Baumwollen Fabriken zurück zu nehmen, hat die niederländische Regierung ablehnend geantwortet: „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen von Europa müsse jeder Staat hauptsächlich das Glück und die Wohlfahrt der eigenen Einwohner möglichst sichern.“

Wie es heißt, sind mehrere Deutsche Höfe

willens, nach dem Beispiel des Englischen und Französischen, Herren und Damen künftig nur dann den Zutritt zu verstatten, wenn sie in inländische Fabrikate gekleidet, erscheinen.

Stuttgardt, vom 6. Mai.

Ueber die Allgemeine Zeitung, führte Herr Fischer Klage, in welcher z. B. die Anträge der ständischen Kommission über die 5 Hauptpunkte, auf eine so wegwerfende und hämische Art behandelt worden, daß wenn die Regierung gleiche Gesinnungen theile, er jede fernere Unterhandlung für unmöglich halten müsse, indem diese Punkte so mäßig, mit solcher Umsicht, und mit solcher ängstlichen Sorge für das gemeinschaftliche Interesse der Regierung und des Volks behandelt werden, daß er nie von derselben abzuweichen vermöchte.

Auf Königl. Befehl ist der Ober-Regierungsrath von Mie nach Tübingen abgeordnet worden, um mehrere Bürger, welche in einer an des Königs Majestät unmittelbar gerichteten Eingabe, in Betreff der Verfassungsangelegenheiten unterzeichnet waren, vorzufordern, ihnen ihre Eingabe wieder zuzustellen, und sie in ernstlichen Ausdrücken zu bedeuten, daß sie sich durch die unschickliche Fassung derselben, das gerechte Mißfallen Sr. Königl. Maj. zugezogen haben. Zugleich ist denselben die aus ihrer Eingabe hervorgehende Voraussetzung, als ob der Erlaß des Geh. Raths an die Stände vom 27. April, ohne Wissen und Willen Sr. Maj. gegeben wäre, oder ihre Eingabe von dem Geh. Rath dem Könige vorenthalten werden möchte, als eine ahndungswürdige Vermessenheit strenge verwiesen und dem Geh. Rath Befehl ertheilt, keine Antwort darauf zu ertheilen, und überhaupt jede Eingabe dieser Art zurückzugeben, oder an die Seite zu legen.

Das 6pfündige Laib Brodt ist um 6 Kreuzer wohlfeiler, also um 46 Kreuzer zu haben. Nichts desto weniger steigt die Noth in manchen Gegenden, zumal da die bestellte Zufuhr aus der Fremde Schwierigkeit findet. Durch eine Königl. Verordnung sind jedoch die Gemeinden verantwortlich, wenn jemand vor Hunger stirbt. Anleihen für Saatkorn erhalten Vorzugsrecht.

Zu Beckendorf bei Heilbronn, könnten in ein paar Jahren wichtige Salzwerke entstehen. In der Tiefe von 400 Fuß traf man auf die Soole, die durch die Gradierung 50 vom 100 abwerfen und die Unkosten den 100 Fuß tiefer liegenden Salzstein abzudecken, bestreiten dürfte; der Anschein läßt eine ergiebige Gebirgslage desselben vermuthen. Es soll Plan seyn, die Soole durch Dampfmaschinen aufwärts zu bringen.

Paris, vom 2. Mai.

Auf Bitte ihrer Verwandten ist Madame Regnault, wegen ihrer Kränklichkeit aus der Conciergerie nach einer Kranken-Anstalt gebracht, wo sie zwar bewacht wird, doch ihre Mutter und Schwestern Zutritt haben. Die Briefe die zu ihrer Verhaftung Anlaß gaben, wurden bei einem gewissen Robert, der sich in Calais nach Amerika einschiffen wollte, gefunden.

Noch 21 Personen sind in der Sache des Banquier Domergne verhaftet, wie es heißt, wegen Unterschleife bei den Lieferungen für das Militair. Die Gazette de France hatte einen sehr heftigen Artikel gegen Madame Domergne aufgenommen; das Journal der Maires erklärt denselben für verläumderisch, und wirklich ist der Censor, wegen Zulassung des Aufsatzes entlassen worden.

In der Börse brach neulich Feuer aus, durch die Schuld einiger Wechsler, die Papiere verbrannten; es wurde aber gleich gelöscht.

General Papin, der zur Revolutionszeit als angeblicher Englischer Agent zum Tode verurtheilt wurde, aber entfloh, hat durch ein neues Kriegsgericht die Erklärung seiner Unschuld, und ein verbindliches Schreiben im Namen des Herzogs von Angouleme erhalten.

Zu Calais kamen neulich 12 Englische Pferde für den Herzog von Berry und 15 für den Herzog von Orleans an.

Nach der neuen Zählung enthält Paris 715,000 Einwohner, 227,250 Haushaltungen und 23,371 Häuser.

2000 Mann sollen zu Kadix nach Amerika eingeschifft seyn.

Nach Berichten aus Madrit ist Don Antonio, Oheim des Königs, im 62sten Jahre verstorben. Er war 1755. zu Neapel geboren, wo sein Vater, in der Folge König von Spanien, damals noch regierte, heirathete eine Schwester des jetzigen Königs, die aber bald starb, ward, als Ferdinand der 7te nach Bayonne ging, an der Spitze der obersten Junta zurückgelassen, gerieth nachher auch in die Hände Napoleons, und theilte die Gefangenschaft des jetzigen Königs, dessen Vertrauen er stets in hohem Grade genoß.

Aus Italien, vom 29. April.

Nachrichten aus Rom vom 19ten zufolge, ging es mit dem Befinden des heiligen Vaters fortwährend besser, und Se. Heiligkeit gedachten Sich in den ersten Tagen dieses Monats nach Castel-Gandolfo zu verfügen.

Der Hannöversche Gesandte, Baron Ompteda, wurde vom heil. Vater mit größter Auszeichnung empfangen.

Bekanntlich besitzt Lucian Bonaparte das schöne, ehemals den Jesuiten gehörige, Landhaus Rufinella zu Frascati. Auch das dicht unterhalb liegende Kapuziner-Kloster hatte er als Nationalgut erstanden, es aber den Vätern freiwillig und unentgeldlich zurückgegeben.

Am 16ten gab Madame Catalani ihr zweites und letztes Konzert im Theater di Torre Argentina zu Rom, in welchem auch eine Schülerin derselben, Demoiselle Cori, sang; die Hälfte der Einnahme war den Armen gewidmet.

Da in der Gegend von Bologna seit einiger Zeit so häufig Feuer angelegt wurde, so sollen die Mordbrenner von einer Special-Kommission gerichtet werden, welche auch Vollmacht hat, Todesurtheile ohne Milderung vollziehen zu lassen.

Der König von Sardinien geht in Genua täglich zu Fuß herum, besucht besonders die wohlthätigen Anstalten, und unterstützt dieselben. Die Königin nimmt sich vorzüglich der armen Fischer- und Schiffer-Familien an. Man bemerkt, daß das Königl. Paar sich herablassender zeigt, als weiland die Dogen und der hohe Adel.

Aus Pola war die Kaiserl. Königl. Fregatte Austria nach ausgebessertem Schaden, den sie durch den Sturm am 11ten v. M. erlitten hatte, am 20sten wieder unter Segel gegangen; sie wird die Fregatte Augusta, die ebenfalls bald wieder in segelfertigem Stande seyn sollte, dem Vernehmen nach, in Gibraltar erwarten.

Vermischte Nachrichten.

Zu Herstellung des Hauses in Eisleben, wo Dr. Luther geboren ward, und zur Aufstellung der dort befindlichen, an die Reformation erinnernden Gemählde, haben Se. Majestät schon im vorigen Jahre eine bedeutende Geldsumme angewiesen, und jetzt den Umfang der in jenem Hause seit 120 Jahren bestehenden Freischule durch den Ankauf eines benachbarten Hauses zu erweitern befohlen, und das Daseyn der durch Mangel an Fonds in Verfall gerathenen Anstalt, durch eine hinreichende Ausstattung für die Zukunft gesichert.

Mit der dritten Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, (Maria Anna) wird sich der Erbgroßherzog von Toskana vermählen. Der Graf von Vitzthum ist deshalb nach Florenz abgereiset.

Das Kapital-Vermögen der Norwegischen Universität wird auf 900,000 Thlr. berechnet, und die Universität erhält alle Dubletten ihrer beiden Schwedischen Schwestern.

Im vorigen Dezember fiel in Egypten ein so heftiger Regen, daß ganze Dorfschaften, die, weil dergleichen Regen ganz ungewöhnlich ist, nur aus Lehm gebaut sind, weggeschwemmt wurden. Auch in Kairo blieb kein Haus unbeschädigt.

Die Hannöverschen Stände, die am 20sten wieder zusammentreten sollten, sind unbestimmt weiter vertagt.

Zu Magdeburg feierte am 5ten der 85jährige Rathmann Hammer die Jubelfeier seiner 60jährigen Eheverbindung. Den Reigen mit der 78jährigen Jubelbraut eröffnete ihr ältester 50jähriger Sohn.

In der Leipziger Messe rechnet man im Durchschnitt täglich 8,000 Fremde auf dem Platz. Im Anfange dieses Monats waren noch keine Russische Kaufleute angekommen, und man fürchtete, daß die neu errichteten Warschauer Messen (im Mai und November) den Leipzigern schaden möchten.

Außer dem Arzt Bergelin in Schweden, hat auch der Magister Ihre durch ein Gedicht sich strafwürdig gemacht, und der verabschiedete Lieutenant Liendfeldt ist wegen Drohungen gegen eine erlauchte Person gefänglich nach Stockholm gebracht worden.

Ein Physiker zu Tournai will den Beweis führen: die ungünstige Witterung sey eine Folge der vielen Blitzableiter.

In der Nacht vom 3. Mai traf der Großfürst Nikolai zu Königsberg ein, setzte aber seine Reise ohne Aufenthalt fort.

Bis zum 22. April waren zu Pillau 212 Schiffe mehr ein- und 182 mehr ausgegangen, als in den ersten vier Monaten des vorigen Jahres.

Zu Kölln erschien die dasige Zeitung am 4. Mai mit der Aufschrift: „Deutschland.“ Diese Rubrik steht an der Spitze der ersten Seite, die aber ganz unbedruckt geblieben.

Die Insurgentenkaper treiben ihren Unfug

so weit, daß sie jezt die kanarischen Inseln blokirt halten und Spanische Schiffe aus den dortigen Häfen wegholen.

Fortsetzung des im vorigen Stück unserer Zeitung abgebrochenen Auszuges aus der Schrift: „Manuskript, welches auf unbekannte Weise von der Insel St. Helena gekommen."

Der Prozeß der Revolution war verloren, weil ich geschlagen war. Nicht die Royalisten, nicht die Unzufriedenen, nicht die Memmen hatten mich gestürzt; die feindlichen Heere hatten mich geschlagen. Die Verbündeten waren Herrn der Welt, weil ich ihnen diese Herrschaft nicht länger streitig machte. — Ich stand zu Fontainebleau, umgeben von einer treuen, aber nichts weniger als zahlreichen Schaar. Ich hätte noch einmal das Schicksal der Waffen versuchen können, aber Frankreich würde der Versuch zu schwer getroffen, es würde ein Recht gehabt haben, mir seine Leiden Schuld zu geben. Es soll mir nur den Ruhm beimessen, zu welchen ich seinem Namen erhob. Ich ergab mich in mein Geschick. — Man schlug mir vor, abzudanken. Für meinen Theil hielt ich dieses für ein Possenspiel. Ich hatte an dem Tage abgedankt, wo ich geschlagen ward. Aber diese Formel konnte einst meinem Sohne nützlich seyn. Ich unterschrieb ohne Bedenken. — Eine zahlreiche Parthei hatte meinen Sohn zu meinem Nachfolger gewählt; doch dieses war unmöglich. Den Verbündeten blieb keine Wahl; sie mußten die Bourbons zurückberufen.... Ihre Rückkehr war ein Glück für Frankreich....

Ich war Gefangener, und erwartete als solcher behandelt zu werden. Sey es aber die Achtung die ein alter Krieger einflößt; sey es der edle Rittergeist, der dieser neuen Umwälzung beiwohnte; genug, man schlug mir die Wahl eines Aufenthalts vor. Die Verbündeten räumten mir eine Insel und einen Titel ein; die eine so unbedeutend als der andere. Aber mit wahrem Edelmuth verstatteten sie mir eine kleine Anzahl meiner alten Garden mit mir zu nehmen.... Ich würde einer der Zuschauer des Jahrhunderts. Die Journale belebrten mich über das Allgemeine. Ich entdeckte die Wahrheit hinter der Lügenwolke mit welcher sie sich umnebelten. (Der Verfasser läßt sich hier über die Regierung und die Politik der Bourbons aus. Von der Charte sagt er: sie war vortreflich, wie alle Verfassungsurkunden, die man in Bewegung zu setzen weiß; an sich sind Urkunden nichts weiter, als ein Blatt Papier; nur durch die Gewalt die sich ihrer bedient, erhalten sie Wichtigkeit und Werth 2c.)

Ich erfuhr, daß ich auf Antrag der Französischen Minister, nach St. Helena gebracht werden sollte; und dachte nun darauf mich diesem Schicksale zu entziehen und den Französischen Thron wieder zu besteigen. Mein Plan wird in der Geschichte für verwegen gelten; er war in der Wirklichkeit sehr vernünftig. So schwach meine Mittel und Kräfte waren, so überstiegen sie die der Royalisten; denn ich hatte zum Bundesgenossen das Gefühl der Ehre und des Vaterlands, welches nie in Franzosen erlöscht. — Ich verließ mich auf diese Stütze, musterte meine kleine Schaar; sie war in schlechten Umständen, weil es mir an Mitteln gefehlt hatte, sie neu zu kleiden; aber ihre Stimmung war vortrefflich. Meine Bündel waren bald geschnürt; ich nahm nichts als Waffen mit; ich verließ mich auf die Franzosen die mich mit allem versorgen würden. Der Englische Oberst der sich bei mir aufhielt, war nach Livorno auf einen Ball gegangen, und ich — segelte mit günstigem Winde nach Frankreich ab. — Die Fahrt dauerte nur 5 Tage. Ich sah dieselbe Küste, wo ich vor 15 Jahren aus Egypten kommend, gelandet hatte. Das Glück schien mir zu lachen, wie damals; ich trat, wie damals auf den Boden des Ruhms; wollte wie damals den Adlern ihren Glanz, dem Lande seine Unabhängigkeit wiedergeben. — Ich hatte keinen festen Plan, sondern erwartete alles von den Umständen; ich war bloß auf einzelne wahrscheinliche Fälle vorbereitet. — Das Volk und die Soldaten empfingen mich mit gleichem Jubel. Dieser Jubel war meine Begleitung; er war mir mehr werth als äußere Pracht; er versprach mir den Thron. — Ich erwartete Widerstand von Seiten der Royalisten; ich betrog mich; sie setzten mir keinen entgegen; ich traf in Paris ein, ohne sie anderswo zu bemerken, als hinter den Fenstern. Nie ward ein kühneres Unternehmen leichter zu Stande gebracht. Die Revolution war in 20 Tagen vollendet; sie hatte keinen Tropfen Blut gekostet.

(Die Fortsetzung folgt.)